









# Protokolle

des

## Sächsischen Ingenieur- und Architekten- Vereins.

---

97. ordentliche Hauptversammlung

Sonntag den 13. Juli 1879

im Bornerianum der Universität zu Leipzig.

---

Dresden,

Druck von B. G. Teubner.

1879.



1879

Verzeichnis der Bücher

1879

Verzeichnis der Bücher

1879

Verzeichnis der Bücher

1879

Verzeichnis der Bücher

1879

Verzeichnis der Bücher

1879



## Plenar-Sitzung.

Anwesend: Der Verwaltungsrath vollzählig und 80 Mitglieder.

Die in Folge des früh von 8 — 10 Uhr vorgenommenen gemeinschaftlichen Besuches der Kunstgewerbe-Ausstellung verschobene Plenarsitzung wurde Vormittags 11¼ Uhr durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn geh. Finanzrath Köpcke, eröffnet. Derselbe begrüßte die Anwesenden, sprach seinen Dank für das durch seine Wahl zum Vorsitzenden sich kundgegebene Vertrauen aus und hob hierauf die auch diesmal erfolgte Genehmigung der nachgesuchten Freifahrten zu und von der Versammlung, sowie die Bewilligung des erbetenen Extrazuges zur Excursion nach und bei Altenburg hervor. Der königl. Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen wurde hierfür der Dank des Vereins ausgesprochen und zu Protokoll erklärt. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten, indem folgende Gegenstände zur Verhandlung gelangten:

### a) Mitgliederbestand und Aenderungen desselben seit der letzten Hauptversammlung am 27. April 1879.

Die Mittheilung hierüber erfolgte durch den Vorsitzenden.

Gestorben sind seit dem angegebenen Tage:

Bergamts-Assessor a. D. Neubert,  
Oberbaurath Prof. Dr. Semper (Ehrenmitglied d. Ver.),  
Civilingenieur Hanisch.

Den Verdiensten Semper's um die Kunst widmete der Herr Berichterstatter warme Worte der Anerkennung; er forderte ferner die Anwesenden auf, der Hochschätzung sämmtlicher Dahingeshiedenen durch Erheben von den Sigen Ausdruck zu verleihen, was allseitig geschah.

In Folge der mitgetheilten Todesfälle sind die bisherigen außerordentlichen Mitglieder

Architekt W. Päßler in Dresden,  
Abtheilungsingenieur Andrae in Annaberg  
als ordentliche Mitglieder eingerückt. Der Mitgliederbestand beträgt hierauf:

|                                       |     |
|---------------------------------------|-----|
| Ehrenmitglieder . . . . .             | 7   |
| Correspondirende Mitglieder . . . . . | 17  |
| Ordentliche Mitglieder . . . . .      | 300 |
| Außerordentliche Mitglieder . . . . . | 169 |

Summa 493

### b) Abstimmung über diejenigen zur Mitgliedschaft angemeldeten Herren, deren Befürwortungen im Anhange des Einladungsprogramms abgedruckt worden waren.

Die Ermittlung der Stimmzahlen aus den durch die Anwesenden ausgefüllten Stimmzetteln hatten die hierzu durch den Vorsitzenden im Einverständniß mit der Versammlung aufgerufenen Herren:

Wasserbauinspector Garten, Borna,  
" Göbel, Riesa,  
Ingenieurassistent Siegel, Verdau,



übernommen und hierbei von 80 Stimmzetteln 77 gültig befunden. Es sind demnach gemäß § 14 der Statuten wenigstens  $\frac{2}{3} \times 77 = 51$  Stimmen in runder Zahl zur Aufnahme erforderlich, welche Bedingung bei sämtlichen Vorgeslagenen erfüllt worden ist, wie nachfolgende Reihenfolge nach der Stimmenzahl ausweist, bei deren Feststellung die in § 14a der Statuten bei gleichen Stimmenzahlen vorgeschriebene Loosziehung nachträglich in einer Sitzung des Verwaltungsrathes vorgenommen wurde.

- 75 Stimmen von Manteuffel, Hans Ernst, Freiherr, technischer Director des Eisenhüttenwerkes Grödiß;  
74 = Helm, Feodor, Architekt in Dresden;  
74 = Leyser, Oscar, gepr. Civilingenieur im Finanz-Vermessungsbureau;  
70 = Aßmann, Gustav Adolph, Ingenieur in Dresden.

**c) Uebrige geschäftliche Angelegenheiten des Vereins, insbesondere Justification und Decharge von der Jahresrechnung pro 1878 und von der Rechnung der Geizerschule II. Cursus.**

1. Der Mittheilung, daß die beiden genannten Rechnungen nach erfolgter Revision durch die Rechnungs-Prüfungscommission (Bergmann, Erler, Leuthold) ohne jedwede Erinnerung mit der Bestätigung des richtigen Befundes an den Verwaltungsrath zurückgelangt seien, folgte auf Antrag des Vorsitzenden die Justification und Ertheilung der Decharge für den Rechnungsführer und Vereinscassirer, Herrn Chausseeinspector a. D. Hollstein durch die Versammlung.

2. Der mitunterzeichnete Protokollführer theilte der Versammlung mit, daß der Verwaltungsrath neben dem Gesuche um Ueberlassung des Locales für die gegenwärtige Versammlung ein Schreiben an die Universität Leipzig überreicht habe, in welchem der Dank für die nun bereits seit 5 Jahren regelmäßig für jede Herbstversammlung des Vereines bereitwilligst ertheilte Erlaubniß ausgesprochen worden sei, geeignete Räumlichkeiten im Bornerianum zu den Sections-, beziehungsweise zu den Plenarsitzungen zu benutzen. Dem genannten Dankschreiben habe der Verwaltungsrath

ein erkauftes Exemplar des Werkes über Dresdens Bauten als Geschenk für die Universitätsbibliothek und 100 Mark in baar als Gabe für die Convictcasse

hinzugefügt und bäte um Indemnität hierüber. Dieselbe wurde hierauf unter Ablehnung einer Debatte von der Versammlung einstimmig ertheilt.

3. Der Vorsitzende machte nun die Mittheilung, daß zwanzig Vereinsmitglieder nach dem Beschlusse vom 27. April d. J., dessen Wortlaut (s. das Protokoll d. 96. Hauptvers. S. 7) jedoch nicht völlig entsprechend, ihre der Vereinscasse pro 1878 gezahlten freiwilligen Nachschüsse à 6 Mark, statt dieselben für sich zurückzuverlangen, dem Fond des Dresdner Zweigvereines für Erwerbung eines eigenen Locales cedirt hätten. Der Verwaltungsrath wolle nachgeben und frage nun bei der Hauptversammlung an, ob dagegen Einwendung gemacht werde. Es geschah dies von keiner Seite.

4. Der Vereinssecretär machte auf den bereits zu Anfang der Sitzung nebst den Eingängen der nicht periodischen Literatur in Umlauf gesetzten Bibliotheksbericht aufmerksam, welcher anschließend abgedruckt ist.



### Bibliotheksbericht.

Die bereits im Bibliothekscatalog und in den nachfolgenden Bibliotheksberichten aufgeführten periodischen Schriften sind seit der letzten Hauptversammlung meist regelmäßig eingegangen und wird gehofft, daß die kleinen jetzt vorhandenen Lücken durch späteren Eingang des Vermißten ergänzt werden.

Eingänge der nicht periodischen Literatur:

Vom Reichscommissar der australischen Weltausstellungen 1879/80:  
Weltausstellung in Sidney 1879. Deutsche Abtheilung. Verzeichniß der Aussteller.

Von der k. k. österr. Gesandtschaft zu Dresden:

Die Betheiligung der k. k. Generalinspektion an der Weltausstellung in Paris 1878.

Vom Club österreichischer Eisenbahnbeamten, in 2 Exemplaren:

Jahresbericht des Clubs pro 1878 (II. Clubjahr).

Von der Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig:

Profile der Eisenbahnen im Königreich Sachsen, gezeichnet von Max Sorge, Ingenieur, März 1879.

Vom Oberingenieur Julius Ritzler:

Festschrift der 25jährigen Jubelfeier der Semmeringbahn.

Von E. Müller, Magdeburg:

Das Stützsystem (le système à colonnes), Patent E. Müller, Magdeburg, eiserner Eisenbahnoberbau.

5. Es folgte nun, ebenfalls vom unterzeichneten Protokollführer erstattet, nachstehendes Referat über den Besuch der Gewerbe-Ausstellung in Berlin am 28. Juni d. J.

Nach 25jähriger Pause folgte in diesem Jahre der ersten Gewerbe-Ausstellung in Berlin die längst ersehnte zweite, welche das besondere Interesse für uns bietet, daß sie durch die im Jahre 1874 bei Gelegenheit der ersten Verbandsgeneralversammlung in Berlin abgehaltene Bauausstellung in stärkere Anregung gekommen ist. Die Bestrebungen des Comités der letzteren und des Comités der polytechnischen Gesellschaft in Berlin vereinigten sich. So recht von innen heraus, ohne besondere Anregung von oben, entwickelte sich demnach die zweite Berliner Gewerbe-Ausstellung, ein Garantiefond von 200 000 Mark wurde gezeichnet, die städtischen Behörden unterstützten bis zu einem Geldbetrage von 60 000 Mark die Herstellung und Erhaltung der Gartenanlagen auf dem (vom Fiscus überlassenen) Ausstellungsplatze, in welchen neugeschaffenen parkähnlichen Anlagen ein Complex zweckentsprechender Gebäude eingebaut worden ist.

Angeregt von auswärtigen Architekten- und Ingenieurvereinen hatte der Architektenverein zu Berlin die Vorbereitungen zu dem Ausstellungsbesuche am obengenannten Tage unternommen und auch den Sächsischen Ingenieur- und Architektenverein zur Mitbetheiligung bei gedachtem Besuche eingeladen. Die Herren Mitglieder unseres Vereines waren hiervon Anfang Juni mit Zusendung der Protokolle der 96. Hauptversammlung benachrichtigt und nach vergeblicher Erwartung des Berliner Programmes am 25. Juni c. nochmals daran erinnert worden.

Der Einladung hatten über 20 Mitglieder des Sächsischen Ingenieur- und Architektenvereines Folge geleistet, welche in lebenswürdigster Weise in Berlin aufgenommen wurden. Die Bewillkommung der fremden Gäste fand am 27. Juni Abends in einem Gartenrestaurant der Potsdamer Straße durch



die hierzu erschienenen Mitglieder des Architektenvereins zu Berlin statt. Am 28. Juni früh 8 Uhr wurde mit dem Besuche der Ausstellung begonnen, woselbst nach kurzer Fahrt auf der elektrischen Eisenbahn von Siemens gruppenweise ein Rundgang unter sachverständiger Führung durch die Ausstellungsgebäude unternommen wurde. Die Besichtigung wurde nach gemeinschaftlich auf dem Ausstellungsplatze selbst bei Poppenberg eingenommenen Frühstücke bis gegen 3 Uhr fortgesetzt, zu welcher Zeit die Teilnehmer nebst ihren Damen im nahe gelegenen Etablissement von Kroll zu dem durch Tafellieder und muntere Trinksprüche gewürzten Mittagsmahle übergingen. Dem folgte eine 1½ stündige Fahrt in zweispännigen Wagen durch den Thiergarten, und dieser die Schlußvereinigung in der Flora in Charlottenburg, von wo Abends gegen 10 Uhr die Rückkehr per Pferdebahn in die Stadt erfolgte.

6. Der Vorsitzende schloß die geschäftlichen Angelegenheiten mit der Mittheilung, daß der Verbandsvorstand in Cöln a. Rh. vor Kurzem in der Erwartung einer baldigen (nach den neuesten Nachrichten aber wieder hinausgeschobenen) Entscheidung über den Bauplatz des neuen Reichstagsgebäudes die telegraphische Anfrage an den Verwaltungsrath gerichtet habe, ob der Verwaltungsrath einverstanden sei, daß der Verbandsvorstand Petitionen an den Bundesrath und Reichstag richte, für das Reichstagsgebäude eine allgemeine Concurrenz unter den deutschen Architekten auszuschreiben. Diese Depesche, vom Vorsitzenden umgehend Herrn Stadtbaurath Friedrich zur Beantwortung übergeben, sei vom genannten Verwaltungsrathsmitgliede in bejahenden Sinne beantwortet worden.

**d) Vortrag des Herrn Baurath Lipsius: Ueber Wesen und Bedeutung des Kunstgewerbes in der Gegenwart unter Bezugnahme auf die Kunstgewerbe-Ausstellung zu Leipzig.**

Der Herr Vortragende hat diesen Vortrag zum Abdruck in den Mittheilungen des Sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins übergeben.

Es wurde hierauf noch eine von Herrn Ingenieur Degener angegebene Laschenschraube vorgelegt, bei welcher dem Rückgang der Schraube durch einen Keil vorgebeugt wird, und hierauf in Ermangelung weiteren Stoffes für Vorträge oder Verhandlungen die Sitzung um 12 Uhr geschlossen.

**Köpke.  
Friedrich.  
Dr. Friksche.  
C. A. Hollstein.**

Nachrichtlich  
**Dr. phil. Kahl,**  
d. B. Secretär.

---

**Excursionsbericht.**

Die Teilnehmer am Ausfluge hatten sich in der Morgenfrühe des 14. Juli recht zahlreich auf dem bayerischen Bahnhofe in Leipzig zur Abfahrt in der Richtung nach Altenburg eingefunden. Gegen 80 Mitglieder, zum Theil in Begleitung ihrer Damen, bestiegen daselbst den von der königl. Generaldirection der sächs. Staatseisenbahnen gütigst zur Verfügung gestellten Extrazug. Die Abfahrt erfolgte bei trüber, einigermaßen Besorgnisse erweckender Witterung,



es kam jedoch nur zu bald vorübergehendem Regensprühen, dem erfreulicher Weise am Frühnachmittage Aufheiterung mit Sonnenschein folgte.

Der Extrazug setzte sich 7 Uhr 40 Min. in Bewegung und hielt zunächst in Breitingen, woselbst die größere Hälfte der Theilnehmer ausstieg und von dem sie daselbst erwartenden Vereinsgenossen Herrn Nordmann nach der nahe liegenden Thonwaarenfabrik der Gebr. Nordmann geleitet wurde. Es wurden daselbst aus den Angekommenen drei Gruppen gebildet, welche gleichzeitig die Besichtigung der Fabrikationsräume vornahmen. Es möge hier folgende von Herrn C. Otto Nordmann herrührende und auf meine Bitte von ihm zu den Acten gegebene Beschreibung der Fabrik Platz finden, bei deren Durchlesen den Besuchern das Gesehene wieder vor die Augen treten und manche bei der Besichtigung selbst gemachte Angabe aufgeschrieben werden wird.

Die Fabrik von Gebr. Nordmann in Haselbach bei Breitingen wurde im Jahre 1855 als Drainröhren- und Chamottesteine-, wie Hohlziegelfabrik gegründet von R. Nordmann und C. Otto Nordmann mit einem Brenn-Ofen, einer Trockenscheune und zwei Röhrenpressen. Vom Jahre 1856 an nahm C. Otto Nordmann die ausschließliche Leitung in die Hand, und suchte derselbe die Fabrik nicht bloß räumlich, sondern auch hauptsächlich durch Schaffen von Gegenständen, die man bisher von anderen Materialien gefertigt, wie Futtertröge für die Landwirthschaft, Röhren zur Ueberbrückung von Feldgräben (Canalröhren), Wasserleitungsröhren, verschiedene Bausteine durch Pressen erzeugt, Treppenstufen, chemische Gefäße &c. zu heben. Da die bis dahin gebräuchlichen Ofen für Thonwaaren nicht mehr den Zwecken entsprachen, wurden neu construirte mit abwärts ziehender Flamme gebaut, sowie mit Schornsteinen versehen, welche unten beim Eintritte der Verbrennungsgase enger waren und oben weiter, wodurch bei geringer Höhe guter Zug erhalten und ein gleichmäßiger Brand erzielt wurde. 1861 wurde eine Locomobile nebst Thon- schneider von Schlicker in Berlin aufgestellt und dadurch bessere Waare erzeugt, indem die Masse besser durchgearbeitet wurde. Die Fabrik hatte jetzt 6 Ofen und beschäftigte 40 Arbeiter bei einem Rohmaterialverbrauch von 30 000 Centner und 200 bis 250 Lowry Steinkohlen bei 180 bis 200 Bränden das Jahr. Der Verandt erstreckte sich hauptsächlich nach Sachsen, Thüringen, Bayern und Oesterreich. Die Fabrikate gewannen mehr und mehr Eingang und so vergrößerte sich das Etablissement mehr und mehr. 1870 wurde eine stehende Dampfmaschine angelegt (Walzenpresse zu Röhren wurde 1862 aufgestellt) und das Bedürfniß einer andern Ofeneinrichtung wurde fühlbarer. Ringöfen eigneten sich nicht wegen des Brennmaterialleinbringens von oben und dadurch erfolgende Anhängen der Asche an die Waare, und so baute der Besitzer trotz vieler mißglückter Versuche von anderer Seite Gasöfen, welche 1873 fertig wurden und sich vorzüglich bewährt haben. Es wurde dadurch die Steinkohlen- feuerung entbehrlich und setzten sich die Kosten der Feuerung auf die Hälfte herab, bei weniger Bruch und gleichmäßigerem Brand der Waare, außerdem wurde durch die ausstrahlende Ofenwärme das Fabriciren im Winter bedeutend erleichtert und billiger. Es konnten jetzt 80 Arbeiter ununterbrochen beschäftigt werden, und die Fabrication erlaubte jetzt, Waaren von außer- ordentlichen Dimensionen zu fertigen, wie Röhren zu Saugsträngen für Wasser- leitungen bis zu 48 Zoll Durchmesser und einem Gewicht von 14 Centner pro Stück, Abdampfschalen von 1½ m Durchmesser, Kühlslangen aus einem Stück von 12 m Länge &c. 1877 fing das Geschäft an, durch die allgemeine



Geschäftslage sehr flau zu gehen, und besonders wurden die Preise auf ein Maß herabgedrückt, daß von Verdienst bei Lieferung von Primawaare in der alten Fabrikationsweise nicht mehr die Rede sein konnte, und so mußte sich auf andere Art geholfen werden. Es wurde eine 30 pferdige Dampfmaschine angeschafft und sämtliche Arbeiten, die sich durch Maschinen schaffen ließen, auf diese Art hergestellt. Die Fabrik arbeitet augenblicklich mit dieser neuen Dampfmaschine, einem Walzenpaar zur Thonbereitung, zwei Thonschneidern, einer Walzenpresse, einer Schraubenpresse, einer liegenden Schraubenpresse und einer kleinen horizontal stehenden Walzenpresse, sowie einer Schraubenpresse für Handbetrieb, drei Drehscheiben, einem Gasofen mit 18 Kammern und 5 Reserveöfen gewöhnlicher alter Construction. Rohmaterial wird 60 000 bis 70 000 Centner verarbeitet und 400 Doppellowry Braunkohlen von Meuselwitz verbraucht.

Die nach Beendigung des Umganges in der Fabrik bis zur Weiterfahrt mit dem nächsten Personenzuge nach Altenburg verbleibende Pause wußte Herr Nordmann in der liebenswürdigsten Weise durch ein vortreffliches Gabelfrühstück mit vorzüglichem in der Nachbarschaft gebrauten Biere auszufüllen, welches er seinen Gästen in einem festlich mit den Reifern des Waldes und dem Schilfe der benachbarten Teiche geschmückten Locale darbot. Nach erfolgter Stärkung und nach Abstattung des Dankes für den unerwarteten Genuß im stylvoll ausgeschmückten Raume brachte ein an der Fabrik haltender Personenzug die Anwesenden nach Altenburg, woselbst von den dorthin Vorausgeeilten bereits unter freundlicher Führung der Herren geh. Baurath Enger, Betriebsingenieur Rachel, Sectionsingenieur Hille, Stadtbaumeister Elberling u. die Besichtigung des neuen Bahnhofes und der Sehenswürdigkeiten in der Stadt begonnen worden war, welche nach einem von erstgenanntem Herrn gütigst zur Disposition gestellten Verzeichnisse Folgendes umfaßten:

1. Museum: Reichhaltige Sammlung von Gypsabgüssen berühmter Bildwerke des Alterthums bis zur Neuzeit, etruskische Gefäßsammlung, Modelle antiker Gebäude in Kork geschnitten, Originalgemälde der Sienesischen und Florentiner Schule, Copien von den berühmtesten Malern des 15. und 16. Jahrhunderts; 2. Schloß: Besichtigung der Schloßkirche mit ihrem aus dem 15. Jahrhundert stammenden schönen Chorgestühl und dem sehr sehenswerthen Orgelgehäuse aus dem 17. Jahrhundert, von da nach dem sogenannten alterthümlichen Kirchensaal und dem sogenannten Fest- oder großen Saale, welcher letzterer nach dem Brande von 1865 restaurirt resp. erneuert worden ist; 3. Kirche in der Stadt (Bartholomäikirche), neu restaurirt vom Stadtbaumeister Elberling im Wesentlichen unter Zugrundelegung der von dem Bauinspector Sprenger entworfenen Pläne; 4. das Rathhaus, aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammend, bietet in seinen Erkern, Portalen und inneren Räumen sehr viel Interessantes, ebenso 5. die neu erbaute Passage zur Rathswaage (von dem Architect Kossbach in Leipzig) im Frührenaissancestyl. Ein Theil der Teilnehmer hat von der Restauration zum Rathskeller, wo ein Frühstücken eingenommen wurde, unter Führung des Architekten Weidner aus Dresden, die nach den Plänen desselben zur Ausführung kommende, im Bau begriffene Villa des Herrn Commerzienraths Konniger besichtigt.

Die im Borigen aufgeführten Gebäude u. wurden von den Neuangekommenen meist nach der im Programm angekündigten Befahrung der verlegten Bahnstrecke vorgenommen, worauf auch von Einzelnen noch der Schatte'schen



Hofhutfabrik ein Besuch abgestattet wurde, deren im Nachfolgenden abgedruckte, von der Fabrik selbst herrührende Beschreibung durch Herrn Betriebsingenieur Rachel freundlichst übermittelt wurde. Der für die Befahrung des verlegten Bahntheiles bereitstehende Bauzug brachte 1/2 11 Uhr die theilnehmenden Herren, langsam durch den Tunnel fahrend, in welchem gerade bei Lampenlicht gearbeitet wurde, bis ans Ende der zu besichtigenden Strecke, woselbst ausgestiegen wurde. Von hier aus wurde der Rückweg zu Fuß angetreten und an den Rutschungen vorüber genommen. Nachstehende von Herrn Ingenieurassistent Winkler herrührende und durch Vermittelung des Herrn Betriebsingenieur Rachel hierher gelangte Beschreibung giebt das Nähere hierüber.

Rutschungen. Mittelfst Extrazugs wurde hierauf noch am Vormittag eine Fahrt vom Bahnhof ab in der Richtung nach Gößnitz und auf gleichem Wege nach Altenburg zurück unternommen, welche der Besichtigung des in dieser Strecke der sächs. bayerischen Staatsbahn gelegenen, im vorigen Jahre vollendeten zweigleisigen Tunnels gewidmet war und welche zugleich einen eingehenden Ueberblick über die bekanntlich seit Jahresfrist an jener Stelle in den Tunnelvoreinschnitten aufgetretenen Böschungsrutschen und über die Vorkehrungen und Mauerausführungen gestattete, die nothwendig geworden sind, um die abrutschenden Bodenmassen von den Bahngleisen fernzuhalten. Ueber die rasch und glücklich vollendete Tunnelbauausführung ist bereits früher an dieser Stelle ausführlich berichtet worden. Es bleibt daher nur zu erwähnen, daß das durchfahrene Tunnelgebirge durchweg aus dichtem blausandigen Dilluvialthon bestand, der in Bahnplanietiefe in Letten und Kies übergeht. Dieselben Schichtungsverhältnisse zeigen nun auch die beiderseitigen zwischen 8 m und 20 m tiefen Tunnelvoreinschnitte und sind sie hier Ursache bedeutender Rutschungen geworden, indem nach beendeter Ausschachtung des Bahneinschnittskörpers die oberen schweren Thonmassen der Böschungen unter Einwirkung starker Grundwässer gegen das Bahnplanum zu in Bewegung geriethen. Dieser Bewegung ist auf der rechten, westlichen Bahnseite durch Einbauen kräftiger aus Bruchsteinmauerwerk in Cementmörtel aufgeführter Futtermauern am Böschungsfuß in einer Stärke bis 7 m und bis 4 m Höhe, deren Fundamente den abgerutschten Massen selbst unter regelrechter Auszimmerung des zukünftigen Mauerkörpers abgewonnen werden mußten, begegnet worden, während auf der linken Bahnseite der an die Planie herangerückte Boden mittelst Bauzug entfernt wird. Auch auf dieser Seite soll nach Abflachung der Rutschböschungen längs des Bahngrabens eine niedrigere, 2 m hohe und 3 m breite Futtermauer aufgeführt, die Böschungen selbst sollen neu planirt und regulirt und durch Entwicklung von Vegetation an deren Oberfläche vor weiteren zerstörenden Einflüssen geschützt werden.

Rundgang des Sächs. Ingenieur- und Architekten-Vereins in der Schatte'schen Hofhutfabrik in Altenburg: Das Entrée des etwa 30 Personen zählenden Besuches in der Schatte'schen Fabrik in Altenburg nahm man im Maschinen- und Kesselhaus, mit Besichtigung der von Balduin Bechstein in Altenburg gefertigten 30 pferdekräftigen Dampfmaschine, die ein cylindrig 540 mm Durchmesser und 640 mm Hub hat. Der Dampfkessel, geliefert von Jacques Piedbeauf in Aachen, wiegt 12 939 kg, hat zwei innere Flammrohre und 70 qm Heizfläche; die Planrostfeuerung und den Kesselofen lieferte ebenfalls Bechstein. Die zunächst gelegene Walkerei und Färberei, letztere ausschließlich mittelst Dampfheizung, enthält eine Walkmaschine mit dazugehörigen



Hilfsmaschinen; da sich dieselbe aber zur feinen Hutmacherei nicht eignet, so wird das Walken der Filze nur mit Menschenhänden betrieben. Die ursprüngliche Hutfilzgröße von 75—80 cm wird hier eingewalkt bis auf 20 bis 30 cm. Hiernach verfügte man sich zur Effilocheuse, d. i. die Maschine, die das vom Fell geschorene Kaninhaar — es wird in der Fabrik nur französisches Kaninhaar verarbeitet — entwirrt und in drei, je nach der Feinheit fallenden Sorten scheidet; dies geschieht nach der Schwere des Haares von Natur aus. Ein leichter Luftzug bläst das Haar in hintereinander gestellte Schreine, dabei bewegt sich wegen seiner Leichtigkeit das feinste Haar bis in den entferntesten, das schwere Haar bis in den zunächst stehenden Behälter. Durch die Blasmachine (eine neugängige) erfolgt die nächste Procedur mit dem Haar, insofern eine abermalige Sortirung und gleichzeitig Bearbeitung der aus voriger Manipulation gewonnenen Sorten erfolgt. Diese Maschine ist sehr complicirt und muß äußerst vorsichtig gehandhabt werden. Die nunmehrige Verwendung des so präparirten Haares zur Fabrikation geschieht zunächst durch die Fachmaschine. Diese Maschine bietet ein Bild äußerst geschickter Maschinenbaukunst. Das Haar, auf einen laufenden Lattentisch ohne Ende gelegt, wird, von einer schnell rotirenden Cylinderbürste erfaßt, durch einen Canal geblasen, vor welchem Ende sich ein zuckerhutförmiger Conus trägt horizontal dreht. Der Conus ist siebartig durchlöchert und unter demselben wirkt ein Exhaustor, sodaß alles den Canal verlassende Haar auf diesen Conus sich auslegen muß. Totale Befeuchtung dieses so gewonnenen leichten Gewebes gestattet einiges Sautiren damit, eine Schendermaschine trocknet diese rohen Filze wieder, wonach dieselben in die Walke abgeliefert werden. Auf den Bims- und Reibmaschinen werden die etwa noch beigemischten gröberen Haare verschliffen und verrieben. In den Sälen der ersten Etage, zunächst in der Zurichte, werden die rohen Hüte gebürstet, gebügelt, gesteift, verschnitten in halbfertigen Zustand gebracht; als Hilfsmaschinen fungiren hier Steifmaschinen, Dampf- und Ausweitemaschinen, so wie Tourmaschinen für Filz- und Seidenhutfabrikation. Der Nähsaal mit Magazin enthält ein Personal, zumeist Mädchen über 14 und unter 20 Jahren, um mit zarter Hand die seidene Garnirung, die durch eigene Vergolderei bedruckt wird, Leder, Knöpfe, Bänder und Korteln, den Hüten anzupassen. Der Façonneurjaal endlich liefert die letzte Arbeit am Hute, Bridé, Façon und Sauberkeit, Verpackung zum Versandt. Eine Trockenvorrichtung, um die gewalkenen nassen Hüte zu trocknen, interessirte durch Anwendung von Rippenrohren (vergrößerte Hizausströmungsfläche), durch welche die ziemlich weitlaufenden Abgangsdämpfe immer noch in einem zimmerweiten Raume 50° R. erzeugten. Die Fabrik kann bei ihrer jetzigen Einrichtung pro Jahr 6000 Duzend feiner Haarhüte herstellen, ist aber der geräumigen Arbeitsräume wegen noch größerer Erweiterung fähig. Die Cylinderhutfabrikation, wozu Hilfsmaschinen nicht gerade nothwendig sind, wird in der Fabrik nur nebensächlich betrieben.









SLUB DRESDEN



3 2632346